

*«Jeder schmiedet sich seine Heimat selbst, denn die wahre Heimat ist das Innenleben», sagt Hermine. Das Innenleben spiegelt sich im Alltag: «Wir sollten unser Leben mit Liebe füllen. Wir selbst sind die Hauptperson, die Liebe geben kann, und zwar mit vollen Händen. Nur wenn das Leben mit Liebe gefüllt ist, ist es ein wirkliches Leben. Sehen Sie doch eine Blume an: Sie entwickelt sich, entfaltet sich zur Blüte, Sie fühlen, dass sie Sie bereichert, und dann sind Sie auch reich. Die Liebe ist die grösste Kraft. Was man liebt, behält man und es lebt mit uns. Es ist alles für uns da, das Meer, die Berge, die Wüste, in der Nähe von lieben Menschen – oder weniger lieben – in allem lebt Gott. Das Wichtigste ist, gut zu denken. Gedanken sind Dinge und werden Werke. Was Sie besitzen, ist ein Produkt der Gedanken. Im geistigen Denken liegt die ganze Kraft. Sie meinen, der Tisch hier, der Spiegel, der Teppich, also das Materielle, dominiere hier. Falsch. Alles existierte schon in Gedanken. Wer gross denkt, beginnt im Grossen zu leben. Ich habe immer gross gedacht.»*

Solche Aussagen lassen eine U.S.-amerikanisch geprägte Geisteshaltung vermuten. In mir kommt die Frage auf, ob sie zum Beispiel Norman V. Peales Buch «Die Kraft positiven Denkens» gelesen habe. «Nein», sagt sie, «aber es ist mir schon oft passiert, dass ich etwas erzähle, und es stellt sich heraus, dass die andern Menschen das Gleiche denken oder etwas Ähnliches gelesen haben. Die Wahrheit ist eben immer dieselbe. Was ich sage, berührt sie, weil die Wahrheit sich nicht ändert.»

Und wie hat sie ihre Gedankenkraft erlangt? «Schauen Sie doch von Matschels oder Triesenberg hinunter ins Tal und auf den Rhein. Der Blick kann schweifen, die Gedanken sind frei. Das Schlimme ist nur, nicht richtig, nicht gut zu denken. Die Kraft, sich das Positive vorzustellen und den Glauben daran, habe ich von meiner Mutter gelernt. Und eine Mutter kann nicht sterben, ihr Geist lebt im Innern weiter. Liebe Menschen senden uns Liebe von drüben, sie denken mit uns, wenn sie noch nicht weitergegangen sind auf ihrer Reise im Jenseits. Auch Mexiko ist ein interessantes Land, landschaftlich findet sich hier alles: das Meer, Berge, Täler. Ein Mexikaner gibt viel Liebe. Ich bin hier umgeben von Leuten, die, wenn ich sie rufe, nicht kommen, sondern rennen. Natürlich gibt es hier Menschen aller Klassen. Jeder muss versuchen, das Leben in seinem Milieu zu gestalten. Mein verstorbener Mann hatte eine schöne Mentalität. Er hat viel getan für andere Menschen, sonst hätten wir uns nicht gegenseitig angezogen. Seine Güte wirkt heute noch weiter. Er hat viele Schauspieler gefördert und gross gemacht.»

Hat sie auch Neid erfahren? «Neid kann man nicht verhindern, aber man muss darauf nicht eingehen. Man soll den Menschen dafür